



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

Ellen Gerhardt, Marianne Hatzl, Ninja Jokl, Tarek Khodr,
Philip Martini, Sabrina Müller, Diana Neiczer,
Natascha Wanninger, Katharina Zuber



Abschlussbericht im Rahmen des Forschungsprojekts „Interdisziplinäre Dramenanalyse im Rahmen des Tutoriums zur Einführung in die anglistische Literatur“

„Double, double, toil and trouble, fire burn and cauldron bubble“ (Shakespeare: *Macbeth*) – einer der prägnantesten Sätze aus Shakespeares bekannter Tragödie erwacht erst auf der Bühne zum Leben. Ein Drama ist, dem Metzler Lexikon für Literatur zufolge, eine „literarische Textgattung, die auf einer Theaterbühne dargestellt werden kann und durch Rede bzw. Dialog der beteiligten Figuren eine Handlung unmittelbar gegenwärtig macht“. Genau diese intendierte Wirkung des Dramas konnten die Studenten des Tutoriums zum Einführungskurs in die anglistische Literaturwissenschaft dank Lehre@LMU hautnah erfahren.

Im Rahmen des Forschungsprojektes wurde allen LWE-Teilnehmern ein kostenloser Besuch der preisgekrönten *Macbeth*-Inszenierung von Karin Henkel in den Kammerspielen München angeboten. Des Weiteren wurden die Studenten durch eine professionelle Einführung einer Theaterpädagogin auf das Stück eingestimmt. Ein zusätzliches Highlight war der Blick hinter die Kulissen, der uns freundlicherweise von den Kammerspielen gewährt wurde: Maske, Probenraum, Bühnenturm, Kulissenwerkstatt sowie der Weg eines Stückes von der Konzeption bis zur Premiere. Die Nachbereitung des Theaterbesuchs bestand aus zwei Stufen. Direkt im Anschluss an die Vorstellung wurde den Studenten Raum gewährt, ihre frischen Eindrücke miteinander auszutauschen, Stimmen zu äußern und auch Kritik zu üben. Hierbei wurden von den Tutoren erstellte Feedbackbögen ausgegeben, anhand derer die Studenten durch gezielte Fragen das Stück rezipierten. In einem weiteren Treffen wurden diese Ergebnisse gesammelt und anschließend im Plenum diskutiert.

Das Gros der Studenten nahm das Angebot des Theaterbesuchs begeistert wahr und beteiligte sich rege an den dazugehörigen Workshops. Besonders die moderne Umsetzung der Inszenierung des Renaissancedramas stand im Fokus der Diskussionen. Nicht nur der Einsatz plurimedialer Elemente, wie Licht- und Toneffekte, die Technik des voice-over des englischen Originaltextes und die Wirkung des minimalistischen Bühnenbilds, sondern auch die Besetzung der Charaktere, allen voran der Rolle des Protagonisten Macbeth, die von einer Frau gegeben wurde, beschäftigte die Studenten. Die Unkonventionalität der Aufführung und die Tatsache, dass *Macbeth* eines der ‚meistgelesenen‘ Stücke der englischen Literatur ist, offenbarten die Diskrepanz zwischen dem bloßen Lesen der literarischen Textgrundlage und der audiovisuellen Erfahrung einer modernen Realisierung ebendieser. Das Spektrum der Möglichkeiten des Theaters in Bezug auf die Umsetzung eines Dramas auf der Bühne wurde den Studenten auf diese Weise lebhaft und anschaulich vermittelt. Neben der Verdeutlichung der Interdisziplinarität von Literatur- und Theaterwissenschaft konnte eine Begeisterung für das Medium Theater unter den Studienanfängern geweckt werden. Dabei wurde auch die Vernetzung der Teilnehmer untereinander gefördert und ein angenehmes Arbeitsklima in den Tutorien geschaffen. „When the hurlyburly’s done, when the battle’s lost and won.“ (Shakespeare: *Macbeth*)